Neue Chance

Die Gebäudetechnikbranche hat einen grossen Fachkräftebedarf. Im Kanton Zürich startet im Sommer 2018 das Pilotprojekt «Integrationsvorlehre».

von Annina Keller

«Fachkräfte werden langfristig in der Branche gehalten, und die Nachfrage an Fachkräften ist gedeckt.» In der Verbandsstrategie legt der Zentralvorstand den Fokus auch auf das Thema Fachkräfte. Denn der Schuh drückt immer stärker. Um das Problem aktiv angehen zu können, gehört es auch dazu, ungenutztes Potenzial zugänglich zu machen. Anerkannte Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen können ab dem Sommer 2018 im Kanton Zürich im Rahmen des nationalen Pilotprogramms «Integrationsvorlehre» eine von suissetec ausgearbeitete Integrationsvorlehre in Angriff nehmen. Ziel dabei ist es, dass im Anschluss eine EFZ- oder EBA-Ausbildung in Angriff genommen werden kann.

Voraussetzungen

Betriebe brauchen eine Bildungsbewilligung für die entsprechenden Berufe. Der Betrieb definiert zudem eine Begleitperson, die die Lernenden während der Integrationsvorlehre ausbildet. Die Integrationsvorlehre richtet sich an anerkannte Flüchlinge (Ausweis B/F) und vorläufig aufgenommene Personen (Ausweis F) zwischen 21 und 40 Jahren.

Bewerbungsverfahren

Interessierte Betriebe melden sich beim Kanton. Die Berufsinformationszentren oder das Laufbahnzentrum des Kantons nehmen bei interessierten Personen eine Potenzialabklärung vor. Danach machen die angehenden Lernenden eine Schnupperlehre im Betrieb. Sind beide Seiten interessiert, wird ein Integrationsvorlehrvertrag geschlossen – dieser wird vom Kanton zur Verfügung gestellt.

Arbeitsbewilligung

Anerkannte Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen brauchen zwingend eine Arbeitsbewilligung. Der Betrieb ist dafür verantwortlich, dass diese rechtzeitig beim Amt für Wirtschaft und Arbeit beantragt wird.

Umsetzung

Die Integrationsvorlehre dauert ein Jahr. Im Durchschnitt verbringen die Lernenden 3,5 Tage im Betrieb. Dort stehen die praktischen Fertigkeiten im Vordergrund. In der Schule werden berufsbezogene Sprachkenntnisse, überfachliche Kompetenzen und Grundlagenwissen erworben.

Warum braucht es eine Integrationsvorlehre für die Gebäudetechnik? Dietmar Eglseder, Leiter Grundbildung bei suissetec, ist von den Vorteilen des Modells überzeugt: «Die Integrationsvorlehre schliesst eine Lücke und ermöglicht es den Gebäudetechnikbetrieben, aktiv etwas gegen den Fachkräftemangel zu tun. Derzeit sind wir daran, ein Kompetenzprofil für die Gebäudetechnik auszuarbeiten. Im Vordergrund stehen derzeit Tätigkeiten im Sanitär- und Heizungsbereich, eine Ausdehnung auf die Berufe Spengler/in und Lüftungsanlagenbauer/in ist jedoch problemlos möglich.» ‹

Mitmachen

Gebäudetechnikunternehmen im Kanton Zürich können sich unter mba.zh.ch/integrationsvorlehre melden. Es ist vorgesehen, den Pilotversuch «Integrationsvorlehre Gebäudetechnik» auch in weiteren Kantonen zu übernehmen. Interessierte Betriebe melden sich bitte beim kantonalen Berufsbildungsamt oder bei suissetec.

Foto: Neumann Rodtmann